



Bezirkshauptmann Markus Maaß (r.) mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen im Kaunertal. Foto: Reichle

## Bezirkshauptmann gesucht

**Landeck** – Nach 17 Jahren bekommt die Bezirkshauptmannschaft Landeck im kommenden Frühjahr einen neuen Chef. BH Markus Maaß geht mit 31. März 2023 in Pension. Der Posten wurde inzwischen ausgeschrieben, die Bewerbungsfrist für den höchsten Beamten des westlichsten Bezirks Tirols läuft noch bis 8. Jänner, bestätigt dieser.

Maaß, der in Strengen wohnt, war 2006 – nach dessen Berufung zum Bildungs- und Kulturlandesrat – Nachfolger von Erwin Koler geworden. Davor war er 17 Jahre lang Leiter der Umweltautorität. „Ich habe im Dezember 1985 hier angefangen“, resümiert der scheidende „BH“. Damals startete der junge Jurist nach Stationen im Bezirks- und Landesgericht zunächst in der Abteilung Polizei „und Verkehrsstraßen“.

„Ich bin 63, werde nächstes Jahr 64 Jahre alt. Es ist an der Zeit.“ Der Entschluss dazu sei im Lauf des Sommers gereift. Maaß wäre noch bis zu seinem 65. Lebensjahr – bis zum 1. Oktober 2024 – bestellt.

Wer Nachfolger wird, ist derzeit auch offen. Ob er einen Wunschnachfolger hat? „Das geht nicht – ich habe keine

Möglichkeit, mich da einzubringen“, sagt Maaß. Er geht aber davon aus, dass sich auch Landecker BH-Mitarbeiter bewerben werden. „Ich wünsche mir für den Bezirk, dass der Bestgeeignete bestellt wird.“

Die Kandidaten müssen Juristen mit mehrjähriger Erfahrung in der Verwaltung, nach Möglichkeit in einer Bezirkshauptmannschaft, sein. Die Auswahl trifft eine Kommission, die einen Dreiervorschlag ausarbeiten wird. Der gehe danach an die Landesregierung.

Maaß rechnet damit, dass im Februar sein Nachfolger bzw. seine Nachfolgerin feststeht. „Ich bleibe bis Ende März im Amt.“ Es wird sich damit wohl auch eine „Hofübergabe“ ausgehen.

Als Beamter werde er in den Ruhestand versetzt, wie es so schön heißt. Seine Karriere bereue er nicht, sagt der scheidende Bezirkshauptmann. „Ich würde das alles wieder so machen. Die Arbeit bei der Bezirkshauptmannschaft hat mir gut gefallen – bei den Leuten zu sein.“

Auch wenn es nicht immer möglich ist, es allen recht zu machen. „Ich habe das Gefühl, dass die BH im Bezirk gut dasteht“, betont er. (mr)

# Steiniger Weg zum Via-Claudia-Lückenschluss

Da war der Wurm drinnen: Der Lückenschluss am Via-Claudia-Radweg nach Nauders müsste seit Jahren fertig sein. Nun soll er gelingen.

Von Matthias Reichle

**Nauders, Pfunds** – 2017 feierten die Region und das Land mit großem politischen Aufgebot den Spatenstich für ein Projekt, das als „Königsetappe“ auf der Via Claudia Augusta bezeichnet wurde. Die 700 Kilometer lange Fernradstrecke, die vom ADAC immer wieder zu den beliebtesten der Deutschen gewählt wurde, hatte einen Makel: Zwischen Pfunds und Nauders klafft eine Lücke im Radwegnetz – Biker müssen auf die Bundesstraße ausweichen. 2018 und 2019 sollte die letzte offene Verbindung zwischen Nauders und der Burganlage Altfinstermünz hergestellt werden – so hieß es damals.

Doch dann wurde es bald ruhig um das Projekt – der Grund waren geologische Probleme, wie es seitens des Projektbetreibers heißt. Von einem „Herzensprojekt“ spricht der Obmann des Tourismusverbandes Tiroler Oberland, Armin Falkner. „Wir sind jetzt so weit, dass wir das vorletzte Baulos zur Genehmigung einreichen können.“ Er geht derzeit davon aus, dass man Anfang kommenden Jahres die Baugenehmigung erhalten wird. Geologisch sei so weit alles abgeklärt, betont er.

Der Raddtourismus erlebt derzeit wieder einen Boom. Die Frequenz auf der Via Claudia Augusta sei seit 2021 um 23 Prozent gestiegen, erklärt TVB-Geschäftsführer Manuel Baldauf. 2022 wurden 110.600 Radfahrer ge-



Der Via-Claudia-Radweg zieht immer mehr Menschen an. Der letzte Lückenschluss erweist sich aber als Herkulesaufgabe für die Planer. Foto: Reichle

zählt. „An Spitzentagen sind an die 1000 unterwegs.“ Für Baldauf ist es deshalb auch ein wichtiges Sicherheitsprojekt. Es sei ein großes Glück, dass bisher nichts passiert ist.

Laut ihm hakte es bisher bei der Genehmigung der vorletzten Etappe allein an der schwierigen geologischen Situation. Dazu gab es im August 2021 einen ersten Verhandlungstermin mit allen Sachverständigen. Danach wurden die Einreichungunterlagen noch einmal adaptiert, bestätigt er.

Nun muss das Projekt ein Naturschutz-, forst- und wasserrechtliches Genehmigungsverfahren hinter sich bringen. Falkner ist optimistisch, dass man die vorletzte Etappe – von der Festung Nauders bis zum so genannten Kraftwerks-Weg – bereits im kommenden Jahr bauen kann. In dieser Zeit soll auch die letzte Etappe bis zur Burganlage Altfinstermünz in die Detailplanung gehen. Bis 2025 können dann bereits die ersten Radler auf der Strecke unterwegs sein, hofft er.

Die gesamte Strecke sei geologisch herausfordernd, sagt Baldauf. Man habe auch die Pläne für die letzte Etappe beim Land vorgestellt – die seien „gut angekommen“.

Die Sicherung der Radwege dürfte durchaus anspruchsvoll werden. So sind auf dem anstehenden Baulos eine 60 Meter lange Galerie und ein 110 Meter langer Tunnel geplant. Auch auf der letzten Etappe soll ein kombiniertes Tunnel-Galerie-Bauwerk vor Steinschlägen schützen.

Die Kosten seien nicht nur aufgrund der geologischen Anforderungen stark gestiegen. „Das Projekt wird drei bis vier Millionen Euro teurer als geplant“, sagt Falkner. Die Kosten liegen bei 7 bis 7,5 Mio. Euro, rechnet er vor. Gründe dafür sind auch der Zeitfaktor und der Anstieg der Schweizer Gemeinden (ursprünglich war ein Lückenschluss über Schweizer Staatsgebiet geplant).

Längst fertiggestellt ist der Radweg von Nauders Richtung Norden zur Festung Nauders inklusive Radbrücke über die Reschenstraße. Dort endet er allerdings. „Für die Fisch“ sei er bisher trotzdem nicht gewesen, heißt es. Der Radweg wird derzeit als Wander- und Spazierweg sowie als Zugang zur Festung genutzt.

Seitens der Landesgeologie verweist man – auf Anfrage der *Tiroler Tageszeitung* – auf das Genehmigungsverfahren, während dem man keine Stellungnahme zum Projekt abgeben könne.

## Direktbus statt Bummelzug

**Reutte, Innsbruck** – Im Zuge der Berichterstattung über die fast dreistündige „Ewigkeitsreise“, die nach der Umstellung auf den Winterfahrplan eine Zugfahrt von Innsbruck nach Reutte bedeutet, meldeten sich am Mittwoch mehrere Personen bei der *TT* in Reutte und brachten unterschiedlichste Direktverbindungen per Bus ins Spiel. Es sei für Außerferner etwas mühsam, wenn der Bus nach Innsbruck nach dem Umsteigen in Nassereith noch 15 weitere Haltestellen habe, meinte etwa eine Ehrwalder Öffi-Benutzerin. Auch der Außerferner Bezirkssprecher der Grünen, Martin Rauter, hatte einen Ausbau der „Direktbusse von Innsbruck und Imst durchgängig an allen Tagen, auch am Wochenende“ gefordert. Seit 11.12. dauert – wie berichtet – eine Zugfahrt von der Landeshauptstadt in den Bezirkshauptort Reutte (über Garmisch) 2 Stunden 52 Minuten. Mit dem Auto über den Fernpass weist Google Maps im Schnitt 1 Stunde 30 Minuten aus. (hm)



## Fasnacht Wald übergab Spende

Als Dankeschön für den Einsatz aller MitarbeiterInnen erhielt der Sozial- und Gesundheitsprengel Pitztal kürzlich eine Spende von der Fasnacht Wald, die am 12. Februar wieder ihren Umzug hat. 1500 Euro wurden im Beisein vom BM Josef Knabl übergeben. Foto: Fasnacht Wald

## VS Imst Oberstadt erster Völkerballmeister

**Imst** – Es war eine Premiere: Am Dienstag veranstaltete die Sportmittelschule Imst Unterstadt zum ersten Mal ein Weihnachts-Völkerballturnier. Nicht weniger als neun Teams aus umliegenden Volksschulen nahmen teil und ermittelten Dienstagvormittag ihren Meister, und der heißt Team „Volksschule Imst Oberstadt 2“.

Mit Begeisterung nahmen sechs Schulen mit neun gemeldeten Teams am Turnier teil. „Bei der Eröffnungszeremonie fühlten sich die Kleinen wie die ganz Großen“, freute sich Karoline Falkner vom Organisationsteam. Der Beginn des Turniers wurde mit einer Parade eingeleitet, bei der jedes Team, ausgestattet mit Tafeln, Fähnchen

## Karrösten bleibt vorerst bei Planung für Holzlagerplatz

**Karrösten** – Die Landesumweltanwaltschaft hatte im Oktober Beschwerde gegen einen geplanten Holzlagerplatz in Karrösten erhoben. Neben der Tatsache, dass es nur zwei Interessenten für diese Lagerungsmöglichkeit gibt, waren auch naturkundliche Argumente ausschlaggebend. So wurde etwa angeführt, dass am geplanten Standort die geschützte Pflanzenart Tragant sowie der ebenfalls geschützte Libellen-Schmetterling vorkommt. In der letzten Gemeinderatssitzung ließ Bürgermeisterin Petra

Singer über die weitere Vorgehensweise der Gemeinde beraten. Und Karrösten hält prinzipiell an der Planung fest: „Wir werden Einspruch erheben“, so die Dorfchefin. Wobei sich BM Singer über den ersten Nachweis eines Libellen-Schmetterlingshafts im Bezirk Imst doch auch freut. „Wir werden uns das anschauen müssen, wo dieses Insekt genau vorkommt und welche Population es umfasst.“ Auf jeden Fall werde die Gemeinde ein Gutachten in Auftrag geben müssen, was freilich mit Kosten ver-

bunden ist. „Allerdings geht das zeitlich erst im Juni oder Juli, wenn die Tiere wieder aktiv sind“, so Singer.

Derweil, so die Dorfchefin, habe man sich im Gemeinderat darauf verständigt, die Planung für den Holzlagerplatz samt Umkehrmöglichkeit weiterhin in dieser Größe zu belassen. „Am Standort selbst halten wir einmal fest“, sagt Singer. Allerdings habe sie schon im Vorfeld angesichts nur zweier Interessenten erklärt, „dass wir nur das realisieren, was es auch tatsächlich braucht“. (pascal)



Das 1. Weihnachts-Völkerballturnier für Volksschulen, organisiert von der Sportmittelschule Imst, begeisterte die Kinder. Foto: SMS Imst

und Plakaten, einzeln von Moderator Jürgen Kiechl begrüßt und auf den Wettbewerb eingestimmt wurde.

Das Turnier startete pünktlich um 8.30 Uhr. Jedes Team kam viermal zum Einsatz und konnte sein Können unter Beweis stellen. Es wurde gefightet, gelacht und lautstark angefeuert. Schlussendlich konnte sich das Team „Volks-

schule Imst Oberstadt 2“ über den Sieg freuen und den Pokal mit in ihre Schule nehmen. Und der wird zur Wandertrophäe, denn aufgrund des Erfolgs wird auch nächstes Jahr mit Sicherheit wieder ein Turnier stattfinden. Man darf gespannt sein, ob die VS Imst Oberstadt ihren Titel bei der zweiten Auflage verteidigen kann. (TT)